

## Studienrat Dr. Otto Hess: Ein jüdischer Bergsteiger in unserer Sektion

Es wird nicht viele Mitglieder unserer Sektion geben, die jemals die Kasseler Spitze in den Zillertaler Alpen bestiegen haben. Diese Felspyramide, gut zwei Kilometer südlich der Kasseler Hütte im Zillertaler Hauptkamm zwischen Grüner Wand und Keilbachspitze gelegen, zählt halt nicht zu den Klassikern der Zillertaler Alpen, zudem fehlen ihr genau 43 Höhenmeter an den begehrten Dreitausend.

Bei der Erbauung der Kasseler Hütte sei diese Spitze so benannt worden<sup>1</sup>, sagt der Alpenvereinsführer „Zillertaler Alpen“. Für den alpinistischen Normalverbraucher ist die Besteigung nicht so ganz einfach, wird doch der Anstieg über die Ostflanke mit Schwierigkeitsgrad II angegeben, der Anstieg von Nordosten mit III, der Direkte Nordost-Grat mit IV und der Nordnordwest-Grat sogar mit V-.

In der Sektion Kassel ist man stolz auf die Heraushebung der neuen Hütte am Stilluppkees mit dem 'höchsten Gipfel Kassels', vermeldet doch der Hüttenbericht der Sektion für das Jahr 1932:

„Der Zeitschrift<sup>2</sup> liegt außerdem die neue Karte der Oestl. Zillertaler Alpen im Maßstab 1:25000 bei, in deren Mitte unsere Hütte mit allen neuen Wegen zu finden ist. In der Karte ist auch der höchste Punkt des Felsgrates, welcher den Stilluppgletscher in der Richtung nord/süd durchschneidet, zum ersten Mal als „Kasseler Spitze“ bezeichnet, so benannt von einem ihrer Erstersteiger, Herrn Dr. Hess, der demnächst eine Veröffentlichung über diesen Gipfel vorzunehmen beabsichtigt“<sup>3</sup>.

Schon im Hüttenbericht von 1928 war festgehalten worden:

„Von Herrn Dr. Hess wurde ein Tourenbuch gestiftet, in welchem alle bemerkenswerten Ersteigungen Aufnahme finden sollen. Als solche ist z.B. die schwierige Ersteigung der Kasseler Spitze über den Nordgrat<sup>4</sup> zu erwähnen, welche durch Herrn v. Dittfurt und Herrn Dr. Hess in diesem Jahre ausgeführt wurde“<sup>5</sup>.

Wer war dieser Otto Hess?

Otto Hess wurde am 24. März 1882 in Kassel geboren. Sein Vater war der Mühlenbesitzer Josef Hess in Rotenburg,<sup>6</sup> Mitglied in der Sektion Kassel seit 1901.<sup>7</sup> Über Ottos Jahre als Kind und Jugendlicher ist heute nichts bekannt. Wahrscheinlich hat er in Frankfurt am Main studiert und promoviert, denn aus den Meldeunterlagen der Stadt Kassel<sup>8</sup> geht hervor, dass er bis zu seinem Umzug nach Kassel dort gemeldet gewesen war. Seine letzte Wohnung war im Kirchweg 72.

Dr. Otto Hess war der einzige jüdische Lehrer an der Oberrealschule II<sup>9</sup>, dem heutigen Goethegymnasium in Kassel. Wilhelm Merbach, ein Schüler von ihm, erzählt:

„Otto Hess stellte bei Klassenarbeiten seinen Stuhl auf das Katheder und kletterte dann hoch, um

1 Die Festschrift der Sektion Kassel 1912 bis 1926 – im Folgenden Festschrift 1927 genannt - (S. 33) nennt sie „P.2952, für den schon der Name Kasseler Spitze vorgesehen ist“ - Eine spätere Vermessung ergibt die Höhe von 2.957 m

2 Gemeint ist die Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (Jahrbuch) 1932

3 Hüttenbericht 1932, Archiv der Sektion Kassel des DAV – Die Erstbesteigung war aber von anderen Gruppen durchgeführt worden, nicht von Hess (s. Festschrift 1927, S. 39)

4 Wahrscheinlich handelt es sich um den o.a. Nordnordwest-Grat

5 Hüttenbericht 1928, Archiv der Sektion Kassel des DAV

6 Wahrscheinlich Rotenburg an der Fulda

7 Er wird in der Festschrift 1927 unter den verstorbenen Mitgliedern des Jahres 1926 aufgeführt.

8 Archiviert im Stadtarchiv Kassel

9 Die Schule wurde 1938 umbenannt in Hermann-Göring-Schule, nach dem 2. Weltkrieg in Realgymnasium Wesertor, später in Goetheschule

dort oben Zeitung zu lesen. Erst später bemerkten wir, daß er ein kleines Loch in die Zeitung gemacht hatte, um uns beobachten zu können.“<sup>1</sup>

Ein anderer Schüler, aus dem Abiturjahrgang 1935, berichtet:

„An der Schule war auch ein jüdischer Lehrer tätig. Nach seinem Vornamen nannten wir ihn Onkel Otto. Er hatte den gleichen Nachnamen wie einer der engsten Vertrauten Hitlers.<sup>2</sup> Im Weltkrieg war er Offizier gewesen und mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Er war einer der beliebtesten und fürsorglichsten Lehrer der Schule und wurde von seinen Kollegen und Schülern als sehr befähigter Pädagoge hoch geschätzt. Obwohl sofort nach der Machtübernahme Hitlers im Unterricht die nationalsozialistische Rassenlehre mit ihrer Verteufelung der sogenannten jüdischen Rasse einen breiten Raum einnahm, durfte Onkel Otto seinen Unterricht weiterführen, allerdings von den meisten seiner Kollegen gemieden und von fast allen anderen nur mit kalter, förmlicher Höflichkeit behandelt.“<sup>3</sup>

Das Jüdische Gemeindeblatt Kassel beschreibt ihn folgendermaßen:

„Otto Heß, dem die glänzendste akademische Laufbahn offenstand, nachdem er bei Abschluss seiner Studien das Examen in Mathematik, Physik und Chemie mit „Auszeichnung“ bestanden hatte, zog es vor, Oberlehrer zu werden, um bescheiden – in Reih und Glied – aus dem Schatz seines reichen Wissens seinen Schülern kostbare Gabe zu geben; junge Schüler sind scharfe Kritiker; sie erkennen sehr schnell menschliche Schwächen eines Lehrers; aber sie fühlen auch instinktiv den Wert und Charakter eines ungewöhnlichen Menschen. So ging es bei Otto Heß. Seine Schüler liebten ihn, noch nach Jahren kamen sie in ihren Nöten und Sorgen zu ihm, um ihn um seinen Rat zu bitten; sie wußten, dass sie nicht vergeblich kamen.“<sup>4</sup>

Und es wird weiter ausgeführt:

„Freundschaft aus den Schuljahren hatte Otto Heß bis zu seinem Lebensende gehalten und diese Freundschaft wurde in gleicher Weise erwidert. Wie so viele wertvolle, nachdenkliche Menschen liebte Otto Heß die Einsamkeit, weil er Befriedigung fand am Reichtum seiner inneren Natur. Er war ein bekannter Bergsteiger; ein „Einzelgänger“, wie der technische Ausdruck lautet; manche schwierigen Bergbesteigungen sind durch ihn ausgeführt worden.“<sup>5</sup>

In den Dokumenten der Sektion Kassel des DAV aus den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts taucht sein Name immer wieder auf. Im Mitgliederverzeichnis des Jahres 1931 ist vermerkt, dass er seit 1911 Mitglied ist. Im Hüttenbuch der Alten Kasseler Hütte im Rieserferner-Gebiet ist er für den Zeitraum vom 18. bis 20. Juli 1912 eingetragen und bemerkt:

„40 Stunden lang auf besseres Wetter gewartet, es wurde aber immer schlechter.“<sup>6</sup>

Sein Name findet sich in Anwesenheitslisten bei Hauptversammlungen, in Jahresberichten als Mitglied des Hüttenausschusses - ab 1927 - und vor allem auch in Hütten- und Tourenberichten. So gibt er wertvolle Hinweise zum Wegebau<sup>7</sup> und zur Anlage von Steigen für Gipfelanstiege<sup>8</sup>. 1926 hält er zudem einen Vortrag mit Lichtbildern über die Stillupp, das Gebiet der neuen Hütte der Sektion.<sup>9</sup>

Hess war also schon schon vor dem Bau der Hütte, der Mitte Juli 1926 begonnen wurde, im

1 A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

2 Gemeint ist der Führerstellvertreter Rudolf Heß

3 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

4 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 18. März 1938, in: [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de)

5 ebenda

6 Hüttenbuch der Casseler Hütte, Archiv der Sektion Kassel des DAV

7 Hüttenbericht 1928, Archiv der Sektion Kassel des DAV

8 Tourenbericht 1927, Archiv der Sektion Kassel des DAV

9 Festschrift 1927, S. 9

Stilluppgelände unterwegs gewesen, in dem der Bauplatz für die neue Kasseler Hütte bereits 1921 gefunden worden war. In der Beschreibung des „Arbeitsgebiets“ Stillupp in der Festschrift 1927 wird erwähnt, dass die Erstbesteiger der Hinteren Stangenspitze die Neigung einer Schneerinne, die sie im Aufstieg zu einem der Vorgipfel durchsteigen mussten, auf 60° geschätzt hatten,

„(was aber nach Meinung unserer Mitglieder, Dr. Heß und Jung, die am 21. Juli 1925 auf diesem Weg die Hintere Stangenspitze bestiegen, übertrieben ist)“<sup>1</sup>.

Laut Eintragungen in die Hüttenbücher besucht Hess die Kasseler Hütte in den Jahren 1927 bis 1930 und dann nur noch 1932. Ende August 1927 trägt er ein:

„Durchs Eiskar, Löfflerkar zur Lapenscharte, 28. und 29. schlechtes Wetter. Der Hüttenwirt muss für besseres Wetter sorgen.“<sup>2</sup>

Schon 1928 wurde ein „dienstlicher“ Besuch der Hütte nötig:

„Im Mai 28 unternahm Herr Dr. Hess, der sich freundlicher Weise dazu erboten hatte, eine Reise zur Kasseler Stillupphütte, um die Schäden, die dort durch Einbruch im Winter 27/28 entstanden waren, festzustellen.“<sup>3</sup>

Am 23. Juli 1928 ist seine Tour auf die Kasseler Spitze eingetragen, wahrscheinlich am nächsten Tag die Roßwandspitze. Der Aufenthalt vom 3. bis 5. August 1932 trägt den Vermerk „Dienstlich“, Hess war als Mitglied des Hüttenausschusses dort gewesen.

Auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten bleibt Hess als Mitglied des Hüttenausschusses im erweiterten Vorstand der Sektion. Noch 1933 sieht man seinen Namen auf der Anwesenheitsliste der Hauptversammlung, später nicht mehr. Auf der Hauptversammlung von 1935 erfährt er eine Ehrung für langjährige Mitgliedschaft:

„Darauf überreichte Herr Dr. Wegner<sup>4</sup> das Edelweiß für 40jährige Mitgliedschaft ... während das Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft Herrn Ober-Reg. Rat Dr. Dormann, Potsdam  
“ Studienrat Dr. Hess, Kassel  
verliehen werden konnte, die aber beide am Erscheinen verhindert waren.“<sup>5</sup>

Vermutlich wurde ihm die Auszeichnung im Laufe des folgenden Jahres überreicht, denn der am 8. Dezember 1936 vom Vorstand bei der Hauptversammlung vorgelegte Jahresbericht führt noch einmal die Verleihung des Edelweiß für 25-jährige Mitgliedschaft an Studienrat Dr. Otto Hess, Kassel auf.<sup>6</sup>

Im Sommer 1937 begibt sich Hess nach Südtirol, um in Suldén<sup>7</sup> Urlaub zu machen. Von Suldén wechselt er nach Meran, wo er im Hotel Esperia absteigt. Am 27. August verlässt er das Hotel, nachdem er dem Portier eine Karte von Hafling<sup>8</sup> in der Nähe von Meran gezeigt und ihm mitgeteilt hatte, er wolle eine Besteigung der Ifinger-Spitze<sup>9</sup> vornehmen.<sup>10</sup> Von diesem Ausflug kehrt Otto

1 Festschrift 1927, S. 38

2 s. I. Hüttenbuch der Kasseler Hütte

3 Jahresbericht der Sektion Kassel 1928, Archiv des DAV

4 „Sektionsführer“

5 Protokoll der Hauptversammlung am 10.12.1935, Archiv der Sektion Kassel des DAV

6 Vgl. Jahresbericht 1936, Archiv der Sektion Kassel des DAV

7 Ital. Solda

8 Ital. Avelengo

9 Ital. Picco Ivigno

10 „Ein Bergwanderer vermisst. Bis jetzt keine Spur gefunden“ in: Dolomiten(zeitung) vom 20.09.1937, in: dza.tessmann.it.

Hess nicht zurück.

Seinem Bruder Ernst hatte Otto Hess von seinem Vorhaben, nach Meran zu gehen, erzählt. Als der Bruder, der sich zu der Zeit in Rom aufgehalten hatte, dann keine Nachricht mehr von Otto erhalten hatte, reiste er voller Sorge nach Meran und fand dort das Gepäck seines Bruders noch im Hotel vor. Von seinem Bruder fehlte aber jede Spur.<sup>1</sup>

Ernst Hess erstattete dann eine Vermißtenanzeige mit Personenbeschreibung, die in den Zeitungen Südtirols und auch im Radio veröffentlicht wurde und setzte eine Belohnung von 500 Lire für sachdienliche Hinweise zum Auffinden seines Bruders aus.<sup>2</sup> Gleichzeitig setzte er umfangreiche Nachforschungen durch Bergführer in Gang, jedoch ohne dass eine Spur seines Bruders gefunden worden wäre. Das einsetzende schlechte Wetter erschwerte zudem die Suche. Hinzu kamen Überlegungen, ob Hess sich nicht vielleicht in ein anderes Gebiet begeben haben könnte.<sup>3</sup>

Auch die Sektion Meran des Club Alpino Italiano (C.A.I.) rief alle Bergfreunde dazu auf, sich an der Suche nach dem Vermissten zu beteiligen.

Es ist zu vermuten, dass das Hotel schon bald nach dem Verschwinden von Hess eine Suchaktion in Gang gesetzt hatte, denn die Alpenzeitung berichtet über die Bergsteiger, die die Leiche von Hess später geborgen haben:

„Die beiden Brüder Hillebrand, Wegleiter und Pichler hatten sich aber schon an den ersten Tagen auf die Suche gemacht und die Wände des Ivigna mit allen ihren Rissen und Schluchten durchquert, keine der vielen Schluchten außer acht lassend, in denen der Schnee schon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte.“<sup>4</sup>

In der Hauptversammlung der Sektion Kassel Ende 1937 wird das Verschwinden von Otto Hess den Mitgliedern mitgeteilt:

„[Studienrat Dr. Otto Hess ist von seiner letzten Bergtour nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos, so daß damit zu rechnen ist, daß er das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist. Hoffen wir, daß man früher oder später doch noch Gewißheit über sein Schicksal erhält.]“<sup>5</sup>

Und der Jahresbericht für 1937 führt auf:

„Durch den Tod wurden der Sektion folgende Mitglieder entrissen:

...

8) Studienrat Dr. O. Hess wird seit seiner letzten Bergtour vermisst; es ist mit Sicherheit mit seinem Ableben zu rechnen.“<sup>6</sup>

Das Provinzialvorsteheramt der Israeliten zu Kassel teilt diese Nachricht den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde folgendermaßen mit:

„Am 27. August 1937 ist Studienrat Dr. Otto Heß, Vorsitzender des Provinzialvorsteheramtes der Israeliten zu Kassel, von einer Bergtour, die er von Meran aus unternommen hatte, nicht mehr zurückgekehrt. - Wochenlange Nachforschungen nach seinem Verbleib, die mit Hilfe bekannter

1 „Felskletterer finden einen Vermissten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, in: dza.tessmann.it

2 „Ein Alpinist seit drei Wochen abgängig“ in Alpenzeitung vom 22.09.1937, in dza.tessmann.it

3 „Ein Bergwanderer vermisst. Bis jetzt keine Spur gefunden“ in: Dolomiten(zeitung) vom 20.09.1937, a.a.O.

4 „Die Leiche des verunglückten Dr. Heß in Scena eingetroffen“ in: Alpenzeitung vom 23.06.1938, in: dza.tessmann.it

5 Protokoll der Hauptversammlung am 14.12.1937, Archiv der Sektion Kassel des DAV. Im Protokoll stehen die Klammern, außerdem ist der Absatz einmal quer durchgestrichen.

6 Vgl. Jahresbericht 1937, Archiv der Sektion Kassel des DAV

Bergführer und in Anwesenheit eines seiner Brüder unternommen wurden, blieben ohne Ergebnis.  
- Über dem letzten Schicksal von Otto Heß waltet das Geheimnis; nach menschlichem Ermessen ist mit seiner Rückkehr nicht mehr zu rechnen. Die Zurückgebliebenen müssen sich damit abfinden, daß die Trennung, die nur ein Abschied für einen Erholungsurlaub schien, der letzte und endgültige Abschied von ihm war.<sup>1</sup>

Im Juni 1938 wird der Vermisste tot aufgefunden. Die Dolomitenzeitung berichtet:

„Zwei tüchtige Felskletterer unserer Stadt stießen bei einer Klettertour im Ivigna-Gebiet am letzten Sonntag um 8 Uhr früh aus reinem Zufall auf die Leiche des seit September vorigen Jahres vermißten 55jährigen Studienrates Dr. Otto Heß aus Deutschland.

...

Die Kletterer waren am Sonntagmorgen vom Gipfel der großen Ivigna-Spitze auf dem Grat weiter gegen Norden zum Nordgipfel geklettert und sahen nach etwa 30 Metern knapp unter dem Grat einen Eispickel liegen. Nicht weit davon, wieder etwas tiefer lag ein Hut mit dem Edelweiß des deutschen Alpenvereines und noch etwas tiefer wurden ein Paar Augengläser mit ihrem Behälter gefunden. Durch diese überraschenden Funde aufmerksamer gemacht, kletterten die Bergsteiger tiefer hinunter und fanden nun an der Stelle, wo die gegen den Anstieg der Westwand des Ivigna hin ...nde Schlucht am engsten wird, die Leich. ... abgestürzten Touristen, der noch die ...patschen an den Füßen hatte. Etwa d... ..r oberhalb des Abgestürzten befand s... Rucksack mit den daraufgebundenen Bergschuhen des Verunglückten. Die Leiche des Verunglückten, die seit September dort lag, war nur etwa einen halben Meter vom Absturz der Westwand entfernt. Noch ein Stück weiter und sie wäre über die Westwand hinunter ins Nordkar abgestürzt, wo auch die Nachforschungen hauptsächlich durchgeführt wurden.<sup>2</sup>

Der Abtransport gestaltet sich sehr schwierig. So schreibt der Volksbote:

„Da die Leiche an einer sehr unzugänglichen Stelle lag, haben sich die Bergungsarbeiten verzögert. Gestern, 22. Juni, um 13 Uhr brachten die Träger des C.A.I., die Gebrüder H i l l e b r a n d, weiters der Iffinger T o n i und der Wirt der Ivigna-Hütte, P i c h l e r Josef, die Leiche nach Scena<sup>3</sup>, wo sie vom Podesta<sup>4</sup> der Gemeinde, C. M. B r a c c e s i Bernardo, vom Kommandanten der dortigen Carabinierstation, von Dr. C a s a r i, der sich bereits am Tage zuvor in amtlicher Eigenschaft zum Fundplatz begeben hatte, vom Leiter der Meraner Sektion des C.A.I. und anderen Herren erwartet wurde.

Die Leiche des abgestürzten Alpinisten ruht nun, umgeben von brennenden Kerzen, in einer bereitgestellten Totenkammer des Versorgungshauses in Scena..

...

Die Bergung war ein sehr schwieriges Unternehmen. Die Leiche des Verunglückten mit zirka 70 Kilo Gewicht mußte auf den Gipfel hinaufgebracht und dort erst abgeseilt werden. Im Schutzhaus wurde dann ein primitiver Sarg zurechtgezimmert, um die sterblichen Überreste aufzunehmen.

...

Die Leiche bleibt vorläufig in Scena, wird aber später nach Deutschland überführt.<sup>5</sup>

An das Schicksal von Hess erinnern sich ehemalige Schüler von ihm. Während Hess noch 1935 als Prüfer auf den Abiturzeugnissen erscheint, sei er kurz danach aus dem Schuldienst entfernt worden. In der Festschrift „Goetheschule Kassel“ aus dem Jahr 1959 wird

„die Entfernung des uns allen – Lehrern wie Schülern – lieben Dr. Otto Hess aus dem Lehramt wegen seiner Abstammung (S. 94) bedauert, und es wird berichtet, er sei bald danach bei einer

1 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 18. März 1938, in: [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de)

2 „Felskletterer finden einen Vermissten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, a.a.O. (Einzelne Worte sind in der Quelle nicht lesbar)

3 dt. Schenna

4 Der in der Zeit des italienischen Faschismus per Dekret eingesetzte Bürgermeister einer Gemeinde

5 „Bergung der Leiche des vermißten und abgestürzten Touristen“ in: Volksbote vom 23.06.1938, in: [dza.tessmann.it](http://dza.tessmann.it)

Seiltour im Hochgebirge abgestürzt.<sup>1</sup>

Heiner Karsten stellt das so dar:

„Onkel Otto kam nach den Sommerferien<sup>2</sup> nicht mehr zur Schule zurück. Er war schon immer ein sportlich bestens durchtrainierter Bergsteiger gewesen. Wie verlautete, soll er bei einer Bergtour abgestürzt sein. Gerüchte besagten, er habe seinem Leben freiwillig durch den Sturz in die Tiefe von einem Gipfel ein Ende gemacht.“<sup>3</sup>

Heinrich Borg, ein Klassenkamerad von Karsten, bestätigt, dass Hess nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Kollegium isoliert gewesen war.<sup>4</sup>

Karsten sieht das auch so:

„Der Tod Onkel Ottos wurde offensichtlich von den meisten seiner Kollegen mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Man hielt es nicht einmal für nötig, diesen Tod in einer der regelmäßig stattfindenden Schulandachten zu erwähnen, was sonst beim Tod eines Lehrers in Form einer Gedächtnisstunde selbstverständlich war.“<sup>5</sup>

Zum Auffinden von Hess im Juni 1938 schreibt das Jüdische Gemeindeblatt:

#### **Dr. Otto Heß gefunden!**

„Die Angehörigen des Studienrats Dr. Otto Heß, über dessen Vermissen wir im vorigen Jahre in diesem Blatte berichteten, bekamen auf telegrafischem Wege die Mitteilung aus Meran, daß der Leichnam desselben am Iffinger Berg bei Meran gefunden wurde.

Auf telefonischen Anruf des in Frankfurt wohnenden Bruders des Verunglückten wurde demselben mitgeteilt, daß die sterblichen Überreste einwandfrei als die des bis jetzt vermißten Dr. Otto Heß festgestellt wurden.

Gewiß eine traurige Botschaft für die Angehörigen, aber sie bringt die Gewißheit, daß Dr. Heß durch Absturz ums Leben gekommen ist.“<sup>6</sup>

In einem Gespräch mit dem Autor im Jahre 1989 bezweifelte Heinrich Borg die Absturzthese:

„Ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, dass Hess abgestürzt ist. Das war ein derart hervorragender Bergsteiger! Nein, er hat es nicht verwunden können, dass er aus dem Schuldienst entlassen worden ist. Ich bin sicher, dass er freiwillig aus dem Leben ausgeschieden ist.“

Ob diese Einschätzung richtig ist, muss zweifelhaft bleiben. Nach dem Bericht der Dolomitenzeitung sieht es einwandfrei nach einem Unfall aus:

„Dr. Heß, der nach einem Regentag die Tour unternahm, dürfte bei der Begehung des Grates mit den Kletterpatschen auf dem nassen Grasboden ins Rutschen gekommen und dann abgestürzt sein. Er fiel etwa 150 Meter tief und zog sich bei dem furchtbaren Sturz die tödlichen Verletzungen zu.“<sup>7</sup>

---

1 Festschrift Goetheschule Kassel, 1959, zitiert nach A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

2 Hess ist voraussichtlich schon 1935 aus dem Schuldienst entlassen worden, dem Jahr, in dem Karsten sein Abitur abgelegt hat. Insofern ist die zeitliche Einordnung des Ereignisses durch Karsten falsch, oder Karsten schreibt aus der Sicht des ehemaligen Schülers.

3 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

4 A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

5 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

6 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 24. Juni 1938, in: [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de)

7 „Felskletterer finden einen Vermissten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, a.a.O.

Die Meldeunterlagen der Stadt Kassel vermerken, dass er in den Bergen abgestürzt sei. Als Auszugsdatum aus der Wohnung ist der 5.7.1938 eingetragen, dahinter steht ein Kreuz.

Otto Hess ist dann doch nicht nach Deutschland überführt worden, sondern auf dem Jüdischen Friedhof von Meran beerdigt worden.

Im Jahr 1975 hat die Ortsstelle Schenna der Sektion Meran des Alpenvereins Südtirol oberhalb der Ifinger Hütte eine Gedenkkapelle für die am Ifinger verunglückten Bergsteiger errichtet, in der auch Dr. Otto Hess namentlich erscheint.

*Andreas Skorka*